

Vorsprung Bayern | OnlineKongress Digitale Bildung an bayerischen Schulen

Mittwoch, 17.03.2021 um 11:00 Uhr

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Potenziale digitalen Lehrens und Lernens ausschöpfen

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Professor
Piazolo,

sehr geehrter Herr Professor Fischer,

sehr geehrter Herr Graf,

sehr geehrter Herr Meusel,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Online-
Kongress. Ich freue mich über das große
Interesse an unserer Veranstaltung.

Drei Jahre und vier Monate ist es jetzt her, da
haben wir im Haus der Bayerischen Wirtschaft
die Studie *Digitale Bildung an bayerischen
Schulen* vorgestellt.

Rund 200 Gäste haben den Europasaal damals
nah an seine Kapazitätsgrenze gebracht. Im
Anschluss der Veranstaltung haben viele
Kongress-Teilnehmer bei einem Get-together im
Foyer dann noch engagiert über die
Notwendigkeit digitaler Bildung diskutiert.

Mindestabstand, Maskenpflicht und *Mutationen* lagen an jenem Tag im November 2017 noch in weiter Ferne.

- Niemand konnte damals ahnen, dass die Welt zweieinhalb Jahre später von einer gefährlichen Pandemie heimgesucht werden sollte.
- Niemand konnte damals auch ahnen, dass mit dieser Pandemie eine bildungspolitische Herausforderung von historischer Dimension verbunden sein würde.
- Niemand – zumindest fast niemand – nahm damals Wörter wie Home-Schooling, Distance-Learning oder Hybrid-Unterricht in den Mund.
- Und niemand konnte damals vorhersehen, dass das Tor zur Bildung für die vielen Schülerinnen und Schüler in unserem Land über einen langen Zeitraum hinweg ausschließlich digital zu durchschreiten sein würde.

Was wir damals allerdings schon wussten und heute, bei der Vorstellung der Neuauflage unserer Studie erneut betonen: Wir müssen die Potenziale digitalen Lehrens und Lernens noch besser ausschöpfen!

Herr Professor Fischer wird diese Aufforderung gleich im Anschluss konkretisieren und die wesentlichen Ergebnisse unserer neuen Erhebung detailliert darlegen. Lieber Herr Professor Fischer, ich freue mich auf Ihre Ausführungen!

Anerkennung Leistungen Corona

Meine Damen und Herren,

Ziel unserer heutigen Online-Veranstaltung ist es nicht, Politiker für etwaige bildungspolitische Versäumnisse in der Corona-Krise zu kritisieren oder in das unsägliche Lehrer-Bashing einzustimmen. Es scheint ja gerade in Mode gekommen zu sein, das Krisenmanagement im

Schulbereich möglichst beißend zu kommentieren.

Uns hingegen ist klar: Es ist alles andere als einfach, die oft sehr unterschiedlichen Interessen von Lehrern, Schülern und Eltern unter einen Hut zu bringen.

Deshalb will ich mein Grußwort statt mit Kritik mit anerkennenden Worten beginnen und betonen, dass die verschiedenen Akteure unseres bayerischen Bildungssystems in den langen Monaten der Pandemie gemeinsam Herausragendes geleistet haben.

Ich verweise nur auf die vielen Lehrerinnen und Lehrer, die sich nicht zu schade sind, digitale Unterrichtsmethoden zum Teil neu zu erlernen und auch zu nutzen. Das ist die Flexibilität, die unser Land jetzt braucht!

Ich verweise auch auf die Eltern, die während der Lockdowns unter nervlicher Dauerbelastung

standen, weil sie Kinderbetreuung und Beruf unter einen Hut bekommen mussten.

Und ich verweise auf die Bayerische Staatsregierung, die viele wichtige Maßnahmen angestoßen hat. Ich nenne ein paar Zahlen und Fakten, die das verdeutlichen:

- Der Freistaat schafft in der Krise insgesamt 370.000 neue Laptops für Schüler und Lehrkräfte an.
- Es werden zudem 600 neue IT-Systemadministratoren eingestellt. Sie sollen das digitale Know-how an den Schulen optimieren und so die Lehrkräfte entlasten, damit sich diese noch stärker auf ihr pädagogisches Kerngeschäft – den Unterricht – konzentrieren können.
- Zusätzlich entstehen 100 neue Stellen, die ausschließlich der Fortbildung von Lehrkräften dienen.

- Insgesamt werden bis zum Jahr 2024 zwei Milliarden Euro in die Digitalisierung der Schulen investiert, davon kommen 900 Millionen vom Bund und 1,1 Milliarden vom Freistaat.

All das zeigt: Bayern befindet sich auch in Krisenzeiten auf dem richtigen bildungspolitischen Weg. Die positive Entwicklung in den vergangenen Monaten sollte uns ermuntern, die Marschroute zu mehr digitaler Bildung entschlossen weiterzugehen!

Damit bin ich beim Optimierungsteil meiner Rede angekommen. Ich bleibe zunächst beim Thema Corona.

Eine erste wichtige Erkenntnis unserer Studie ist es, dass der digitale Unterricht in der Pandemie soziale Ungleichheiten verschärft hat. Das liegt schlicht und ergreifend daran, dass Kinder aus weniger wohlhabenden Familien häufig gar kein WLAN zu Hause haben und ihnen keine

Endgeräte zur Verfügung stehen, mit denen sie digitale Bildungsangebote annehmen könnten. Zudem erhalten viele Kinder beim Lernen zuhause nicht immer ausreichende Unterstützung von ihren Eltern. Diese „digitale Schere“, die die Herausforderung der Partizipationsgerechtigkeit verschärft, muss sich schnellstmöglich schließen!

Das Ausstattungsproblem betrifft – zweitens – auch den Präsenzunterricht. Um digitale Medien für den Unterricht nutzen zu können, brauchen unsere Schulen eine leistungsfähige digitale Infrastruktur und eine robuste digitale Grundausstattung mit entsprechenden Endgeräten – und zwar flächendeckend.

Drittens: Die Qualifizierung der Lehrkräfte für ihre Aufgaben in einer digitalen Schule muss in allen Phasen der Lehrerbildung noch systematischer verankert werden. So ist es etwa erforderlich, dass die digitale Bildung auch im

Referendariat zu einem wichtigen Bestandteil der Prüfungsordnung wird.

Viertens schließlich brauchen wir einen *Masterplan Digitaler Unterricht 2022*, in dem die vielen Ziele und Maßnahmen in diesem Bereich zusammengefasst werden. Wir müssen wissen, wie der Ausbau der digitalen Bildung im Freistaat vorankommt. Als hilfreich erachten wir hierzu auch einen Stufenplan mit konkreten Zielmarken, der etwa folgende Fragen in den Fokus rückt:

- Wann verfügen die weiterführenden Schulen in Bayern flächendeckend über schnelles Internet?
- Wann sind Lehrkräfte flächendeckend mit Hard- und Software ausgestattet?
- Und wann steht ein datenschutzkonformes, vom KM empfohlenes Kommunikationstool zur Verfügung, das von allen Schulen genutzt werden kann, um

Videokonferenzen sowie Live-Unterricht in digitalen Klassenzimmern anzubieten?

Meine Damen und Herren,

als Bayerische Wirtschaft sind wir zuversichtlich, dass Corona dank vieler Impfungen, mehr Tests und noch mehr Vernunft in den nächsten Wochen und Monaten sukzessive an Schrecken verlieren wird. Die Bedrohung durch die Pandemie wird irgendwann verschwinden.

Bleiben aber wird die Herausforderung, die junge Generation in der Schule so gut wie möglich auf ihre berufliche Zukunft in einer digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten.

Unser Anspruch muss es deshalb weiterhin sein, dass die jungen Menschen in Bayern digitale Souveränität entwickeln. Sie müssen digitale Medien selbstbestimmt, zielgerichtet und auch kritisch nutzen können – denn diese Fähigkeiten

werden unserem Standort auch in Zukunft zugutekommen.

Wir dürfen jetzt nicht nachlassen, müssen den durch Corona ausgelösten Digitalisierungsschub nutzen und weiter an den richtigen Stellen investieren. Als Bayerische Wirtschaft sind wir überzeugt: IT-affine Fach- und Führungskräfte werden in der Post-Corona-Zeit gefragter sein denn je.

Vielen Dank!

Herr Professor Fischer, Sie haben das Wort.